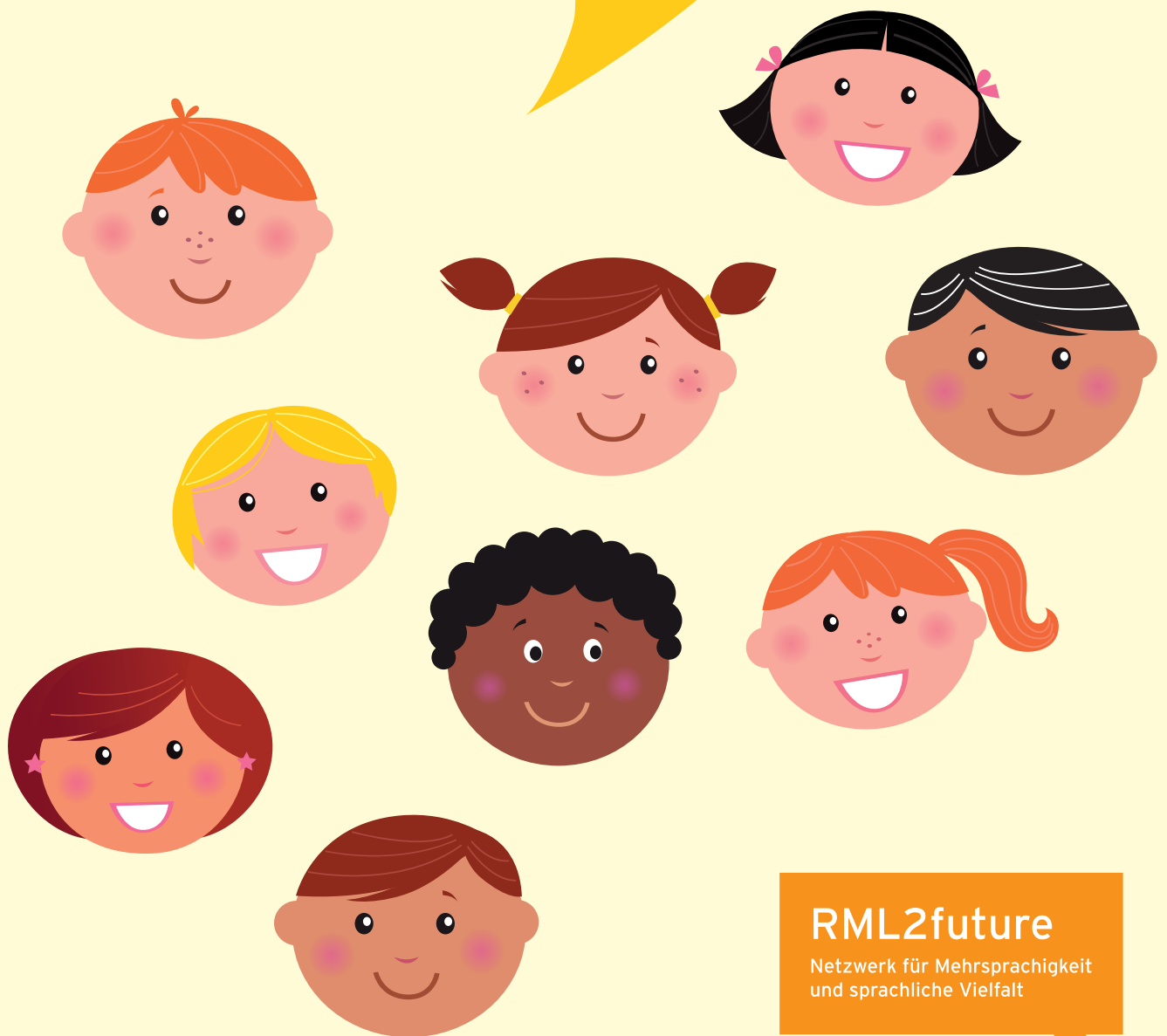


Poliglottto

*Sprachen
in Europa*



RML2future

Netzwerk für Mehrsprachigkeit
und sprachliche Vielfalt

Liebe Lehrende,

Mit diesem Band möchten wir es Ihnen erleichtern, das Thema der Sprachenvielfalt in Europa in Ihren Unterricht zu integrieren. Die Besonderheit dieses Bandes liegt darin, dass vor allem die Minderheitensprachen und die kleinen Sprachen

des Kontinents einbezogen werden. Dieser Band ist während der Laufzeit des Netzwerkes für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa entstanden.

Während unserer Arbeit in diesem Netzwerk sind wir immer wieder auf die große Bereitschaft von Lehrenden gestoßen, die diese Thematik in ihrem Unterricht behandeln möchten. Gleichzeitig wurden wir jedoch immer auch auf den Materialmangel zur Vermittlung der Thematik im Unterricht hingewiesen. Mit diesem Band möchten wir Ihnen einige konkrete Lernszenarien, aber auch Anregungen für das Umsetzen eigener Unterrichtsideen bieten.

In vorliegendem Heft finden Sie kurz zusammengefasst Informationen zu Minderheitensprachen in Europa und einige Ideenskizzen, wie Sie das Thema in Ihren Unterricht einbringen können.

Im Ordner selbst finden Sie konkrete Unterrichtsideen, die Sie entweder als Kopiervorlagen für Ihre SchülerInnen verwenden oder ihnen im Original geben können.

Diese Kopiervorlagen sind in einer bestimmten Reihenfolge angeordnet, müssen aber nicht in dieser genutzt werden.

Zunächst finden Sie kleine Szenarien, in denen die SchülerInnen ihre eigene **Sprachbiografie** reflektieren können. Diese Szenarien sind unten rechts mit diesem Logo gekennzeichnet:



Anschließend finden Sie Szenarien, in denen die SchülerInnen sich direkt mit der **Sprachenvielfalt** und **konkreten Einzelsprachen** auseinandersetzen können. Diese Szenarien sind unten rechts mit folgendem Logo gekennzeichnet:



Da es sich anbietet, das Thema ganzheitlich in den Unterricht einzubeziehen, finden Sie außerdem beiliegend **Lieder** in verschiedenen Minderheitensprachen, die mit diesem Symbol gekennzeichnet sind:



und **Rezeptgeschichten**, die mit diesem Symbol gekennzeichnet sind:



Dieser Band eignet sich vor allem für die Primarstufe und die untere Mittelstufe.

Er versteht sich explizit nicht als fertige Unterrichtsreihe, sondern als modifizierbare Ideensammlung.

Minderheitensprachen und kleine Sprachen – Ein Thema für den Unterricht?

In einem Europa, das seine Vielfalt und besonders seine Sprachenvielfalt in den Vordergrund stellt, sollte das Thema *Minderheitensprachen* im Unterricht nicht fehlen. Um die SchülerInnen zu sensibilisieren, sollte bereits früh begonnen werden, dieses Thema hin und wieder in den Unterricht einfließen zu lassen.

Was sind Sprachminderheiten?

In den 45 zu Europa gehörenden Staaten existieren über 300 Minderheiten mit rund 100 Millionen Angehörigen, was bedeutet, dass sich ca. jeder 7. Europäer zu einer autochthonen, nationalen Minderheit bekennt.

Derzeit gibt es in Europa 37 anerkannte Nationalsprachen, wie zum Beispiel Französisch, Deutsch, Polnisch oder Portugiesisch, und 53 staatenlose Sprachen, wie zum Beispiel Baskisch, Walisisch, Sorbisch oder Katalanisch.

Die Regional- und Minderheitensprachen lassen sich in vier Kategorien einteilen:

- Sprachen von Gruppen, die in einem Staat leben, ohne dort die Mehrheit der Bevölkerung darzustellen wie zum Beispiel die Katalanen in Spanien, die Sorben in Deutschland oder die Waliser in Großbritannien.
- Sprachen von Gruppen, die in zwei oder mehreren Staaten leben und in keinem dieser Staaten die Mehrheitsbevölkerung bilden, wie zum Beispiel die Sami in Finnland, Norwegen und Schweden oder die Basken in Spanien und Frankreich.
- Sprachen von Gruppen, die in einem Staat eine Minderheit sind, in einem anderen aber die Mehrheitsbevölkerung stellen, wie zum Beispiel die Deutschen in Dänemark oder die Finnen in Schweden.
- Auch Sprachgruppen, die nicht an ein bestimmtes Territorium gebunden sind, wie zum Beispiel die Sinti und Roma, die Romani sprechen, oder die Russland-Mennoniten, die Plautdietsch sprechen, sind in Europa eine Minderheit.

In den verschiedenen Definitionen zu Sprachminderheiten werden weder die Sprachen von Migranten noch die Dialekte einbezogen. Die Europäische Union setzt eine respektierende Politik der Regional- und Minderheitensprachen um. Diese Politik ist in Artikel 22 der Europäischen Grundrechtecharta festgelegt. Dort heißt es: „Die Union respektiert kulturelle, religiöse und sprachliche Vielfalt.“

Wie kann das Thema in den Unterricht eingebaut werden?

In diesem Abschnitt werden nicht zwingend zusammengehörige Unterrichtsideen zu den Themen *sprachliche Minderheiten* und *Sprachenvielfalt* skizziert.

1 Vorschlag zur Hinführung zum Thema „Minderheiten“

Ein reflexiver Einstieg in das Thema bietet sich über Gruppenbildungsprozesse mittels abstrakter Formen. Hierzu werden in der Anzahl der SchülerInnen Dreiecke, Vierecke und Kreise aus Pappe oder Moosgummi in zwei verschiedenen Farben angefertigt. Jeder/ jede erhält zu Beginn der Unterrichtseinheit eines dieser geometrischen Symbole in einer Farbe. Anschließend werden die SchülerInnen aufgefordert, Gruppen zu bilden.

In der Regel beginnen Kinder der Primarstufe, die Gruppen zuerst nach den Farben ihrer geometrischen Formen zu bilden. Die Lehrkraft bestätigt die Gruppen in ihrer jeweiligen Zusammengehörigkeit, zum Beispiel indem sie die SchülerInnen auffordert, gemeinsam zu überlegen, was ihre Gruppe besonders gut kann, und sich als Gruppe einen Namen zu geben.

Anschließend werden die SchülerInnen gebeten, mittels anderer Merkmale ihrer Symbole Gruppen zu bilden. In der Regel lassen SchülerInnen der Primarstufe nun die Farben außer Acht und bilden neue Gruppen nach den geometrischen Formen.

In einem weiteren Schritt werden die SchülerInnen aufgefordert, die Gruppen sowohl nach den Farben als auch nach den geometrischen Formen zu bilden. Während dieser Gruppenbildungsprozesse können einzelne SchülerInnen gefragt werden, wie sie sich dabei fühlen, nicht mehr zu ihrer ursprünglichen Gruppe zu gehören.

Im nächsten Schritt werden die SchülerInnen dazu aufgefordert, weitere Merkmale zu finden, nach denen Gruppen gebildet werden können. SchülerInnen der Primarstufe führen nun in der Regel die Haarfarbe, die Augenfarbe, den Wohnort etc. an. Nach jedem Gruppenbildungsprozess lässt die Lehrkraft einzelne Schüler reflektieren, wie es sich anfühlt, zu der großen Gruppe zu gehören, zu der kleinen Gruppe zu gehören oder sogar auch allein zu bleiben. Die Lehrkraft kann durch

Impulse die Gruppenbildungsprozesse steuern, wobei jedoch darauf geachtet werden sollte, dass wenig in die Klasse integrierte SchülerInnen nicht allein bleiben.

Nach einigen Durchläufen werden die SchülerInnen im Klassenplenum zusammengeholt und es wird noch einmal gemeinsam über die verschiedenen Gruppenbildungsprozesse und Herauslösungen aus der Gruppen reflektiert.

Die SchülerInnen werden durch diese Art der Heranführung für das Thema Minderheiten sensibilisiert.

2 Sprachfamilien in Europa

Im Ordner finden Sie das Szenario „Sprachfamilien in Europa“, zu dem wir Ihnen an dieser Stelle weiterführende Erläuterungen geben möchten. Zu diesem Szenario gehören das Plakat mit den Sprachbäumen, die Schablone für die Blätter und die Sprachkarten, auf denen „Guten Morgen“ oder „Guten Tag“ in verschiedenen indoeuropäischen Sprachen geschrieben steht. Auf der Rückseite dieser Karten ist immer vermerkt, um welche Sprache es sich handelt. Sie finden diese Materialien am hinteren Ordnerdeckel untergebracht. Das Plakat mit den Sprachbäumen wird im Klassenraum angebracht. Die SchülerInnen sind durch den vorangegangenen Teil diese Szenarios bereits mit der Baumdarstellung vertraut.

Alle SchülerInnen erhalten nun eine der Sprachkarten. Sie werden dazu aufgefordert, zunächst nur die Vorderseite zu lesen. Die Lehrkraft bittet verschiedene SchülerInnen, ihre Sprachkarte vorzulesen und hochzuhalten, damit alle das Schriftbild erkennen können. Anschließend werden alle SchülerInnen dazu aufgefordert, Vermutungen darüber anzustellen, um welche Sprache es sich handeln könnte. Nach der Auflösung durch das vorlesende Kind kann gemeinsam auf der Europakarte nachgeschaut werden, wo diese Sprache gesprochen wird.

Im Anschluss werden die SchülerInnen noch einmal auf die Äste des indoeuropäischen Sprachbaumes hingewiesen, die die verschiedenen Sprachfamilien repräsentieren.

Die SchülerInnen werden aufgefordert, ihre Sprachkarte mit denen der anderen zu vergleichen und Gruppen nach den Ähnlichkeiten der Sprachen zu bilden. SchülerInnen der Primarstufe finden leicht die slawische, die germanische und die romanische Sprachfamilie. Bei den anderen Sprachfamilien kann eine Hilfestellung notwendig sein.

Hier finden Sie die Zuordnung der Sprachen:

Die SchülerInnen erhalten nun alle ein Blatt, auf dem sie den Namen ihrer Sprache eintragen (Achtung! Die Schüler sollen nicht „Guten Morgen“ in den verschiedenen Sprachen eintragen). Mit einem Klebestift lassen sich die Blätter nun am richtigen Ast des Sprachbaums befestigen.

Als Abschluss des Szenarios bietet es sich an, den Sprach-

Keltisch	Bretonisch	Demat!
Keltisch	Irish	Dia duit!
Keltisch	Schottisch	Madainn mhath!
Keltisch	Walisisch	Bore da!
Romanisch	Französisch	Bonjour!
Romanisch	Italienisch	Buongiorno!
Romanisch	Portugiesisch	Bom dia!
Romanisch	Spanisch	¡Buenos días!
Romanisch	Rätoromanisch	Allegra, bun di!
Romanisch	Katalanisch	Bon dia!
Romanisch	Rumänisch	Bună ziua!
Romanisch	Ladinisch	Bun dé!
Germanisch	Dänisch	Goddag!
Germanisch	Niederländisch	Goede morgen!
Germanisch	Englisch	Good morning!
Germanisch	Deutsch	Guten Tag!
Germanisch	Schwedisch	God dag!
Germanisch	Isländisch	Goðan dagin!
Germanisch	Friesisch	Gud Dat!
Germanisch	Flämisch	Goede morgen!
Baltisch	Lettisch	Labdien!
Baltisch	Litauisch	Laba diena!
Albanisch	Albanisch	Mirë dita!
Griechisch	Griechisch	Kalimera!
Slawisch	Tschechisch	Dobrý den!
Slawisch	Polnisch	Dzień dobry!
Slawisch	Slowakisch	Dobré ráno!
Slawisch	Slowenisch	Pozdravljen!
Slawisch	Bosnisch	Dobro jutro!
Slawisch	Serbisch	Dobar dan!
Slawisch	Kroatisch	Dobar dan!
Slawisch	Obersorbisch	Dobry dzeń!
Slawisch	Niedersorbisch	Dobry żeń!
Slawisch	Mazedonisch	Dobar den!
Armenisch	Armenisch	Barev!
Iranisch	Tadschikisch	Salom alekum!
Iranisch	Persisch	Dorood!
Iranisch	Romani	Latcho divès!
Iranisch	Kurdisch	Rojbas!

baum noch einmal zusammen zu betrachten und anschließend das Lied „Bruder Jakob“ in verschiedenen Sprachen anzuhören. Sie finden das Lied in verschiedenen Sprachen auf folgender Webseite: <http://demonstrations.free.fr/frere-jacques/>

SchülerInnen können viele der Sprachen erraten und man kann sie an dieser Stelle auch bitten, zu versuchen, die Sprache der richtigen Sprachfamilie zuzuordnen.

3 Wir entdecken unsere Nachbarschaft

In diesem Projekt sollen die SchülerInnen zusammen arbeiten, um Plakate zu erstellen, die die Hauptstraßen ihrer Nachbarschaft repräsentieren. Mit diesen Plakaten soll die eigene Nachbarschaft einer anderen Klasse in einem anderen Sprachenkontext und Standort vorgestellt werden.

Die sprachliche Vielfalt in der Nachbarschaft

Allgemeines Ziel

Das Projekt fördert das Nachdenken über die Lebensumwelt der SchülerInnen. Dies soll unter besonderer Berücksichtigung der Sprachensituation in ihrer Nachbarschaft stattfinden. Die Präsentation soll in einem multimedialen Ansatz durch Zeichnungen, Texte, Fotos, Videos und Kommunikation mit anderen SchülerInnen geschehen.

Die SchülerInnen sollen Orte in ihrer Nachbarschaft, mit denen sie sich identifizieren können und die für sie emotional wichtige Orte sind, in die Präsentation mitaufnehmen.



Die Präsentation könnte auch in Form einer Ausstellung von Postern, Wandbildern oder Modellen für die anderen Klassen oder für Eltern und weitere Interessierte aus der Nachbarschaft in der Schule stattfinden. Die SchülerInnen können auch ein Modell erstellen oder ein anderes künstlerisch-plastisches Projekt verwirklichen.

Diese Lernsituation bietet die Möglichkeit, eine Schul- oder Klassenpartnerschaft mit einer anderen Klasse in einem anderen Teil der gleichen oder in einer anderen Stadt aufzubauen.

Um eine Klasse zu finden, besuchen Sie die folgenden Websites: Network of Schools: <http://www.networkofschools.eu/home/>
eTwinning: <http://www.etwinning.net/de/pub/index.htm#>

Vorbereitung des Cernszenarios

Präsentation der Lernumgebung

Die Lehrkraft bietet den SchülerInnen an, ein Twinning-Projekt mit einer anderen Klasse zu machen, um mit dieser ein Projekt durchzuführen, dessen Ziel es ist, die eigene Nachbarschaft einer anderen Klasse vorzustellen und dadurch die europäische Ländervielfalt zu entdecken.

Aktivierung der Vorkenntnisse

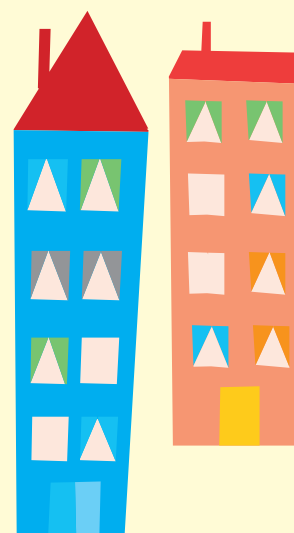
Die Lehrkraft kann folgende Fragen aus der Darstellung des Kontextes heraus stellen (wahlweise kann die Diskussion nach der Präsentation des Briefes in Anhang 1 beginnen):

- Warum könnte ein Projekt wie dieses interessant sein?
- Was kann aus diesem Projekt erfahren und erlernt werden?
- Wie kann man die eigene Region einer anderen Klasse präsentieren?

Basierend auf den Antworten der SchülerInnen, initiiert die Lehrkraft eine Diskussion über die verschiedenen Möglichkeiten, die eigene Lebensumwelt oder Nachbarschaft vorzustellen. Hauptsächlich geht es darum, die Relevanz der Beobachtungen und der Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Umfeld aufzuzeigen. Ziel ist es, SchülerInnen aus einem anderen Kontext das eigene Lebensumfeld und das eigene Viertel vorzustellen.

Somit soll die Neugier der SchülerInnen auf andere Viertel geweckt werden.

Dabei ist es wichtig, die Ideen der SchülerInnen zu diesem Thema in das Projekt zu integrieren.





Einstieg in das Lernszenario

- Die Lehrkraft bittet jeden/ jede SchülerIn, ein Bild von einem Ort aus der eigenen Nachbarschaft zu malen, der für ihn/ sie ganz besonders ist. Er/Sie muss sich selber in dem Ort wiedererkennen.



Die SchülerInnen haben zum Beispiel die Möglichkeit, ein Selbstporträt an ihrem Lieblingsort zu machen. Im unteren Teil des Bildes können sie einen kleinen Text schreiben. Die Texte sollten die Namen der SchülerInnen enthalten und angeben, wie lange sie schon in ihrem Viertel wohnen.

- Des Weiteren kann er/ sie auch angeben, warum er/ sie gerade diesen Ort gewählt hat und was er/ sie auf seinem/ ihrem Bild gerade an diesem Ort tut.
- Die Lehrkraft erklärt den SchülerInnen, dass ihre Bilder in Form eines Buches oder einer Ausstellung der anderen Klasse präsentiert werden könnten. Darüber hinaus

werden diese Bilder im Zentrum einer Gruppendiskussion stehen. Sie sollen als Ausgangspunkt dienen, um zu entscheiden, was auf dem Plakat oder auf dem Wandbild dargestellt werden soll.

- Die Lehrkraft stellt den SchülerInnen auch die Phasen des Projektes und den Auswertungsmodus dieser Arbeit vor.

1. Treffen: *Rund um die Nachbarschaft*

Dauer: 60 Minuten; 1 Treffen

Zusätzlich benötigte Materialien

Für die SchülerInnen: Anlage 2

Für die Lehrkraft: Anlage 1

Stufe: 3.-4. Klasse der Grundschule

Beschreibung

Die SchülerInnen betrachten in Gruppen die Bilder, die in der Eingangsphase angefertigt wurden. Sie versuchen die

gemalten Orte wiederzuerkennen. Durch die Betrachtung der Bilder und der Arbeit in Gruppen wird eine Diskussion über die Sprachen eingeleitet, die an den gemalten Orten präsent sind. Daraufhin machen die SchülerInnen mit Hilfe ihrer Lehrkraft ein Brainstorming und nehmen dieses als Grundlage für eine sich anschließende Textproduktion (kollektiver Text), in der die Nachbarschaft beschrieben werden soll. Am Ende des Projekts wird dieser Text noch einmal verwendet.

Ziele

- Bewusstseinsentwicklung für die eigene Umgebung;
- Emotionale Identifikation über Orte in der eigenen Nachbarschaft;
- Sensibilisierung für die Anwesenheit von verschiedenen Sprachen in dieser Umwelt;
- Bewusstmachung, dass die Beobachtung eines Ortes Informationen über Menschen, die dort leben, zeigt.

Einleitung des Treffens (10 Minuten)

Das Ziel dieser Veranstaltung ist es, gemeinsam darüber nachzudenken, was in der Umwelt der SchülerInnen wichtig ist, um es dann anderen SchülerInnen vorzustellen.

- Die SchülerInnen bilden Gruppen von vier Personen.
- Die SchülerInnen zeigen den anderen Mitglieder ihrer Gruppe ihre Bilder. Dafür sollten die SchülerInnen 5-10 Minuten Zeit bekommen, damit sie alle Zeichnungen betrachten können.

Durchführung (25 Minuten)

- Verteilen Sie eine Kopie der Anlage 2 an jede Gruppe.
- Erklären Sie den Gruppen, dass sie die Fragen auf dem Zettel beantworten sollen. Die Fragen haben eine bestimmte Reihenfolge und jeder/ jede SchülerIn ist dafür verantwortlich, dass die Gruppe zu jeder Frage eine Antwort schreibt. Die Antworten werden in das dafür vorgesehene Kästchen geschrieben (siehe Anhang).
- Lesen Sie die Fragen laut vor:
 1. Was seht ihr in den Zeichnungen eurer Lieblingsorte?
 2. Erkennt ihr die Orte, die in den Zeichnungen abgebildet sind?
 3. Welche Sprachen kann man an den Orten hören?
 4. Welche Sprachen werden wir in unserer Nachbarschaft hören?

Feedback des Treffens (15 Minuten)

Leiten Sie eine Diskussion über die verschiedenen Orte, die von den SchülerInnen gemalt wurden, ein.

- Fragen Sie die SchülerInnen:
 - Was diese Orte für sie bedeuten und warum sie ihnen wichtig sind.
 - Was im Bereich des Klassenzimmers gemalt wurde und was man durch diese Bilder über das Viertel lernt; über seine Bewohner und die Sprachen, die dort gesprochen werden.

- Ob es Orte in der Nachbarschaft gibt, die noch nicht gemalt worden sind.
- Fordern Sie abschließend ihre SchülerInnen dazu auf, sich in den nächsten Tagen genauer in der eigenen Nachbarschaft umzuschauen. Sie sollen Notizen zu den Orten machen, die in der Präsentation noch fehlen. Auf diese Weise werden die Ausstellung und die Präsentation komplett und können vorgestellt und an die Partnerklasse weitergeleitet werden. Den SchülerInnen muss deutlich werden, dass diese Ergänzungen wichtig sind, um einen Gesamtüberblick über die Vielfalt ihres Viertels zu bekommen.

2. Treffen: *Die Einkaufsstraßen im Fokus*

Dauer: 1-3 Sitzungen à 60 Minuten

Stufe: 3.-4. Klasse der Grundschule.

Beschreibung

Nach einer Wiederholung der Projektziele, zeichnen die SchülerInnen in Gruppen die Einkaufsstraßen/ Hauptstraßen ihrer Stadt oder ihrer Nachbarschaft, um die Zeichnungen dann der anderen Klasse zu schicken.

Ziele

Reflexion über die Anwesenheit von Sprachen in der SchülerInnen-Umwelt in schriftlicher und mündlicher Form.

Einführungsphase (10 Minuten)

- Brainstorming mit den SchülerInnen über die wichtigsten Einkaufsstraßen in der Nachbarschaft.
- Reflexion über die Straßen, die von den SchülerInnen nicht genannt wurden:
 - Wurden alle Gegenstände und Orte (auch Geschäfte, Gemeindezentren, Gebäude, Bibliotheken, Restaurants, öffentliche Gebäude etc.) berücksichtigt?
 - Gibt es Kommentare oder Bemerkungen über ihre Nachbarschaft (Schilder, Prospekte, Faltblätter, Zeitungen, kulturell und sprachlich vielfältige Gemeinschaften)?

Arbeitsphase/ Festigungsphase (15 Minuten)

- Die Gruppen sollen anhand der Straßenkenntnis der Schülerinnen gebildet werden: Schüler, die dieselben Straßen gut kennen, bilden eine Gruppe.

Wenn es nur eine Einkaufsstraße gibt, ist es möglich, diese für die Gruppen zu unterteilen oder unterschiedliche Interpretationen zur gleichen Straße zu sammeln.

- Die SchülerInnen tauschen sich über die Straßen, die sie gewählt haben, aus.
- Schlagen Sie den Gruppen vor, sich untereinander über die Besonderheiten in ihrem Viertel auszutauschen; vielleicht sind für andere Mitglieder der Gruppe unterschiedliche Dinge wichtig?



Achten Sie besonders auf Wörter, die nicht aus der Muttersprache stammen. Hier kann sich die Gelegenheit ergeben, eine Diskussion über Lehnwörter zu initiieren.

3. Design-Projekt: Wir stellen unsere Nachbarschaft vor

In Zusammenarbeit mit der Kunstlehrkraft

Ziele

- Die Produktionen der SchülerInnen anerkennen;
- Das Bewusstsein für die Vielfalt in der Nachbarschaft durch die Betrachtung der Videos steigern (jeder/ jede SchülerIn trägt zu einem gemeinsamen Wissen bei);
- Zwei Stadtteile vergleichen und etwas über die Nachbarschaft erfahren;
- Einen Rückblick auf den Beitrag dieser Lernsituation bekommen.

Einführungsphase

- Erinnern Sie die SchülerInnen daran, dass sie ihre Plakate, Wandbilder oder Modelle anderen Klassen in der Schule, den Eltern und der Nachbarschaft präsentieren können.
- Fragen Sie die SchülerInnen, ob sie Ideen haben, wie sie ihre Arbeit in einer Ausstellung präsentieren können.

Durchführung

- Ein/ eine SchülerIn ist für die Dreharbeiten während der Präsentation verantwortlich.
- Während der Dreharbeiten zu diesem Film sollten die SchülerInnen ihre Zeichnungen und Modelle erläutern. Dies sollte in Form eines Interviews geschehen. Die SchülerInnen sind ganz frei in ihren Erklärungen und können die Eindrücke über ihre Nachbarschaft diskutieren.



Jeder/ jede SchülerIn soll eine Kopie von dem Video bekommen. Eine Kopie soll auch an die Partnerklasse geschickt werden.

Schlussphase

- Nach der Präsentation sollen die SchülerInnen einen

Kollektivtext über die Orte in ihrer Nachbarschaft schreiben, die sie besonders hervorheben wollen.



Dieser Text kann dann mit dem Video an die Partnerklasse geschickt werden.

- Wenn die Partnerklasse ein Video zurückschickt, kann eine Diskussion über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Viertel geführt werden.



Daraus kann ein Dankesbrief an die Partnerklasse formuliert werden.

Dieses Lernszenario wurde von den Mitgliedern von ÉLODiL¹ erstellt. Wir bedanken uns für die Erlaubnis, es abzudrucken. Weitere Lernszenarien zur Sensibilisierung für die Sprachenvielfalt finden sie auf der Webseite <http://www.elodil.com/>

ÉLODiL Mitglieder, die bei der Entwicklung dieser Lernszenarien mitgearbeitet haben:

- Professor Patricia Lamarre, Abteilung für Didaktik an der Universität Montreal,
- Erica Maraillet, pädagogische Beraterin.

Überarbeitung:

- Professor Françoise Armand, Abteilung für Didaktik an der Universität Montreal,
- Joseph Mitchell, Lehrer im Schuljahr 5e/6e Lucille-Teasdale, Montreal,
- Martine Perron, Lehrerin im Schuljahr 5e/6e Lucille-Teasdale, Montreal.

ÉLODiL Mitglieder, die in die Aktualisierung dieses Lernszenarioim Jahr 2010 übernommen haben:

- Professor Françoise Armand, Abteilung für Didaktik an der Universität Montreal,
- Elodie Combes, Doktorandin, Abteilung für Lehre, Universität Montreal,
- Marie-Paule Lory, Doktorandin, Abteilung für Lehre, Universität Montreal.

Dieses Projekt wurde mit Mitteln aus SSHRC (2005-2008) und dem Programm der Kanada-Studien, Abteilung für das kanadische Kulturerbe finanziert². Übersetzt aus dem Französischen von Katrin Siska und Marie Leroy.

¹ Éveil au Langage et à la diversité Linguistique.
² Ministerium für Bildung QUEBEC (2001). Training Program der Québec Bildung, Early Childhood Education and Primary Education, www.mels.gouv.qc.ca/DGFJ/dp/programme_de_formation/primaire/prform2001h.htm.

Anhang 1

Musterbrief für den Anfang

Sehr geehrte/r _____,
ich lehre _____ in einer _____ Klasse.

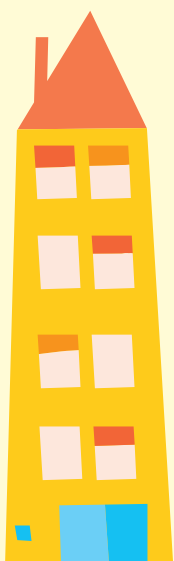
Ich würde gerne in meiner Klasse ein Projekt durchführen, das sich mit den verschiedenen Viertel und Stadtteilen einer Stadt/Region befasst. Die SchülerInnen sollen eigenständig ihre Stadtteile und Viertel kennenlernen und für sie wichtige Orte hervorheben. Ein spezieller Fokus soll auf den vorhandenen Sprachen in den jeweiligen Vierteln und Stadtteilen liegen.

Jetzt suche ich eine Partnerklasse, der wir unser Viertel vorstellen können. Im Gegenzug wäre es für beide Klassen lehrreich, auch eine Präsentation von der anderen Klasse zu erhalten.

Hätten Sie Interesse daran, sich über die Viertel und die verschiedenen Sprachen dort auszutauschen? Über eine Antwort würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Anhang 2



1. Was seht ihr in der Zeichnung eurer Lieblingsorte?	2. Erkennt ihr unter diesen Bildern euch bekannte Orte?
4. Welche Sprachen habt ihr an diesem Ort gehört?	3. Welche Sprachen hören wir in unserer Nachbarschaft?

<http://www.etwinning.net/de/pub/index.htm#>

Was ist eTwinning?

eTwinning ist eine Internet-Plattform für Klassen in Europa. Lehrkräfte aus allen teilnehmenden Ländern können sich registrieren und die eTwinning-Online-Werkzeuge (Portal und Desktop) nutzen, um zum Beispiel Partnerklassen zu finden, einander virtuell kennenzulernen, Ideen und Erfahrungen auszutauschen, sich zu Gruppen zusammenzuschließen, gemeinsam bei Bildungsveranstaltungen zu lernen und an Online-Projekten teilzunehmen.

eTwinning bietet nicht nur Lehrkräften die Gelegenheit, Teil eines europäischen Netzwerkes zu werden, es ermöglicht auch SchülerInnen, einander durch Projekte kennenzulernen. Der Grundgedanke hinter der Entstehung von eTwinning im Jahr 2005, nämlich die Idee, Schulen grenzüberschreitend zu twinnen, zielte darauf ab, junge Menschen zur Kommunikation mit anderen SchülerInnen in Europa zu motivieren. Ein eTwinning-Projekt – es müssen dabei mindestens zwei Schulen aus zwei Ländern an einem gemeinsamen Projekt arbeiten – bietet Klassen die Gelegenheit zur Zusammenarbeit mit Hilfe von Informations- und Kommunikations-Technologien (IKT). Vorteile der Internet-Zusammenarbeit sind u.a., dass weder Beihilfen noch bürokratischer Aufwand oder persönliche Treffen erforderlich sind.

Lehrkräfte können eTwinning auf vielfältige Weise nutzen, z.B.:

- als Online-Quelle zur Ideenfindung und zur Inspiration,
- als Werkzeug zur Vernetzung,
- als Werkzeug zur Partnersuche für internationale Projekte,
- als Plattform zur Zusammenarbeit von SchülerInnen an Projekten,
- als Mittel zur beruflichen Fortbildung.

Wie registrieren Sie sich?

Die Registrierung bzw. Anmeldung erfolgt in zwei Schritten. Dadurch wird die hohe Qualität der Schuldatenbank geschützt und vermieden, dass eTwinnerinnen und eTwinner innerhalb des Netzwerkes mit Spams oder falschen Profilen konfrontiert werden.

1. Voranmeldung: Hier werden Sie aufgefordert, einen Benutzernamen, ein Passwort sowie Ihre E-Mail-Adresse anzugeben. Diese drei Angaben werden dann für sämtliche weitere, offizielle Kommunikation verwendet, wie Warnhinweise

betreffend Ihrer eTwinning-Aktivitäten, Nachrichten von den eTwinning-Koordinierungsstellen etc. Sollten Sie Ihr Passwort einmal vergessen, können Sie jederzeit ein neues anfordern. Dieses wird Ihnen dann an Ihre E-Mail-Adresse zugestellt.

2. Anmeldung: Sobald die Voranmeldung abgeschlossen ist, erhalten Sie eine E-Mail vom eTwinning-Team, die einen Link enthält. Durch Anklicken dieses Links gelangen Sie zur Anmeldung, wo Sie Ihre Registrierung vervollständigen können. Sollten Sie diese E-Mail nicht erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre nationale Koordinierungsstelle, die Ihnen dann diesen Link schickt.

Auch wenn Sie diesen Schritt nicht abschließen, erkennt das System Ihren Benutzernamen und Ihr Passwort, falls Sie sich einloggen möchten. Sie können sich jedoch nur eingeschränkt einloggen und den geschützten Plattformbereich nicht nutzen.

Auf der Anmeldeseite werden Sie gebeten, zu prüfen, ob Ihre Schule womöglich bereits von einer Kollegin oder einem Kollegen angemeldet wurde. Es ist wichtig, dass Ihre Schule nicht doppelt registriert wird. Nehmen Sie sich also die Zeit, die Liste der Schulen Ihrer Region zu prüfen.



Passen Sie bitte auf, dass Ihre Schule nicht doppelt registriert wird. Dies ist die einzige Eingabe, die Sie später nicht ändern können.

Sollten Sie Ihre Schule auf der Schulliste finden, brauchen Sie sie dort einfach nur auszuwählen, sodass Sie und Ihre KollegInnen als Angehörige derselben Einrichtung angezeigt werden. Sollte Ihre Schule noch nicht registriert sein, dann melden Sie sie bitte an, indem Sie das entsprechende Formular ausfüllen.

Danach füllen Sie die Informationen zu Ihrer Person aus und machen Angaben zu Ihren eTwinning-Präferenzen. Beschreiben Sie Ihre Projektidee möglichst kurz und bündig (Sie können später jederzeit Informationen ergänzen) und zwar in den Sprachen, in denen Sie mit anderen kommunizieren möchten.

Sie haben jederzeit vollen Zugriff auf Ihre persönlichen Daten. Hier gelangen Sie zur Anmeldung:

<http://www.etwinning.net/de/pub/preregister.cfm>

„Mein Profil“

Sobald Ihre Registrierung abgeschlossen ist, können Sie über die Seite ‚Mein Profil‘ jederzeit Ihre ursprünglichen Angaben korrigieren und/oder aktualisieren. Ihr persönlicher Arbeitsbereich ist Ihr Schlüssel dazu, Projektpartnerinnen und Projektpartner zu finden sowie neue Kontakte zu knüpfen:

Lassen Sie also keine Fragen unbeantwortet, sondern führen Sie alles an, was anderen hilft, mehr über Sie zu erfahren. Loggen Sie sich dazu in Ihren Desktop ein (und zwar mit dem gerade erstellten Benutzernamen und Passwort) und personalisieren Sie Ihr Profil mit detaillierteren Angaben und einem Foto (ein Bild von Ihnen, irgendein Bild das Sie mögen oder eine virtuelle Figur).

Indem Sie auf ‚Profil bearbeiten‘ klicken, können Sie Angaben zu Projektideen, Ihrer Person und Ihrer Schule hinzufügen, aktualisieren oder ändern. Um Ihrem Auftritt eine persönliche Note zu verleihen, füllen Sie am besten auch das ‚Kurzprofil‘ aus, ein kurzes persönliches Portrait, das unter Ihrem Namen erscheint.

Wenn Sie für mehrere Schulen arbeiten oder an eine neue Schule wechseln, können Sie ein neues Schulprofil hinzufügen und in Ihrem zweiten persönlichen Profil andere Projektpreferenzen angeben. Über das Drop-down-Menü oben auf der Seite können Sie von einem Profil zum anderen wechseln.

Beachten Sie dabei, dass sich die Angaben im Feld „Twinning-Präferenzen mit dieser Schule“ nur auf Sie beziehen, während die übrigen Angaben zur Institution für die gesamte Schule Gültigkeit besitzen.

Bei weiteren Fragen siehe auch:

- <http://www.etwinning.net/de/pub/index.htm> - Hilfe - häufig gestellte Fragen
- http://desktop.etwinning.net/library/uploads/resources/4882/etwinning_general_guidelines_2010_de.pdf

5 Network of Schools

<http://www.networkofschools.eu/home/>

Was ist "Network of Schools" ?

Das *Network of Schools* ist ein Netzwerk von mehrsprachigen Schulen in den traditionellen Minderheitenregionen Europas. Es stellt eine Internetplattform für den Austausch von Informationen, Erfahrungen und Projekten unter SchülerInnen und LehrerInnen dieser Schulen zur Verfügung.

Alle Schulen, die Mitglied dieses Netzwerkes sind, befinden sich in einem Teil Europas, wo eine Minderheitensprache neben der nationalen Sprache gesprochen wird. Diese Schulen wenden die Minderheitensprache aktiv im alltäglichen Unterricht an.

Das Schulnetzwerk möchte die Verbindung unter den einzelnen Mitgliedsschulen und ihren SchülerInnen fördern und die Zusammenarbeit an gemeinsamen Projekten unterstützen, damit sie unmittelbar voneinander lernen können.

Des Weiteren bietet diese Internetseite zahlreiche Unter-

richtsmaterialien für den zwei- und mehrsprachigen Unterricht im Kindergarten/ in der Vorschule, in der Grundschule und in den weiterführenden Schulen.

Zusätzlich gibt es eine Bibliographie zum Thema Mehrsprachigkeit und ihrer Didaktik.

Wer kann diesem Netzwerk beitreten?

Alle Schulen, die neben dem Unterricht in der nationalen Sprache auch den Unterricht in einer Minderheitensprache anbieten oder diejenigen, die es in Zukunft planen. Alle Schulen, die sich vor eine große Herausforderung gestellt fühlen zwei- oder mehrsprachig zu unterrichten.

Alle Schulen, die ihre Erfahrungen mit Minderheitensprachen mit anderen Schulen in europäischen Minderheitenregionen austauschen wollen.

Wie kann ich mich anmelden?

Unter folgendem Link einfach den Anweisungen folgen:
<http://www.networkofschools.eu/join-the-network/applicationform/>



RML2future

Netzwerk für Mehrsprachigkeit
und sprachliche Vielfalt

Die Autorinnen, die bei der Entwicklung der Lernszenarien
mitgearbeitet haben, sind:

Sabine Wilmes
Marie Leroy
Magdalena Putz
Katrín Siska

Wir bedanken uns sehr bei ...

Unseren Sponsoren, die Europäischen Kommission
und die Autonome Region Trentino-Südtirol; **den Partnern
des Netzwerkes RML2future**, die Föderalistische Union
Europäischer Volksgruppen, die Deutschsprachige
Gemeinschaft Belgiens, Højskolen Østersøen, der Rat
der Kärntner Slowenen und die Jugend Europäischer Volks-
gruppen; dem **Institut für Fachkommunikation und
Mehrsprachigkeit** der Europäische Akademie Bozen;
EURAC Junior; den Mitgliedern von **ÉLODiL**; der
Grafikerin, Alessandra Stefanut; und *last but not least*
Aivars Glaznieks und Hannes Mahlknecht für die
sorgfältige Lektüre des Manuskripts.



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die
Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser;
die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.